

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

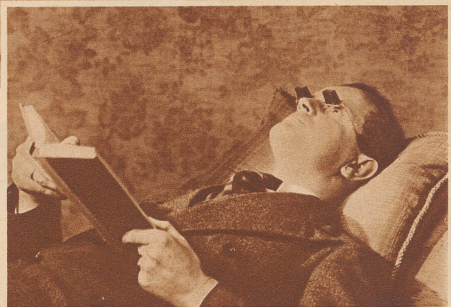
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie sich die Engländer bei der Krönung zu helfen wußten: sie befestigten kleine Spiegel an lange Stecken, kehrten dem Krönungszug den Rücken zu und besahen ihn sich in ihren Spiegeln hoch über den Köpfen der Menge.

Eine optische Firma erfand eine Brille, mit der man liegend lesen kann, ohne daß man das Buch vor Augen halten muß. In der Brille stecken zwei Glasprismen, die den Lichtstrahl im Winkel brechen.



# Kleine Welt

## Das Auge am Stecken

**Liebe Kinder!** Kürzlich wurde der englische König gekrönt. Jeder rechte Engländer beehrte den Krönungszug durch die Straßen Londons zu sehen. Da nun hier genau wie beim Sechseläuten nicht alle Leute zuvorderst stehen konnten, gab es viele Tausende, die genötigt waren, sich im Hintergrund möglichst lang zu machen. Das ist auf die Dauer ermüdend und nützt auch nicht viel, wenn die Vordermänner recht stattlich sind. Doch die Menschen sind erfinderisch. Was taten die Engländer, die ihren neuen König einfach sehen wollten? Sie nahmen einen langen Stecken und befestigten einen Handspiegel an seiner Spitze, derart, daß

die Spiegelfläche, im spitzen Winkel abstehend, schief nach unten gerichtet war. Die mit diesem Fangspiegel ausgerüsteten Zuschauer kehrten nun dem Umzug den Rücken zu, steckten ihre Stecken in die Höhe und sahen sich den Umzug hoch über den Köpfen der Menschenmenge gemütlich im Spiegel an. Ihr müßt das beim nächsten Festumzug auch einmal ausprobieren. Es geht ganz famos. Vielleicht leiht euch der Vater dazu seinen Rasierspiegel. — Kranke, die still im Bett liegen müssen, sind eigentlich in ähnlicher Lage wie diejenigen, die im Hintergrund einer Zuschauermenge nach dem Umzug spähen. Wenn sie nur wenigstens ein Buch recht lesen könnten.

Mit einem Spiegel geht es nicht gut, denn ein ganzes Buch in Spiegelschrift zu lesen, ist nicht jedermanns Sache. Für diese lesehungrigen Kranken hat eine optische Firma eine gelungene Brille konstruiert. Damit können sie, ohne den Kopf heben zu müssen, mühelos ein Buch lesen, so gut als ob sie sitzen würden. Diese Liegelesebrille beruht auf der sinnvollen Anordnung zweier kleiner Glasprismen, die den Lichtstrahl im Winkel brechen. Wer von euch ist ein so geschickter Bastler, daß ihm eine solche Brille gelingen würde? Vor dem würde der Unggle Redakteur aber den Hut ziehen.

Und euch läßt er alle herzlich grüßen.

## Der Fisch, der sich aufbläst

Einer wissenschaftlichen Expedition für Tiefseeforschung der Universität Loyola gelang es, in mexikanischen Gewässern einen sehr seltenen Fisch zu erbeuten, der Schreckfisch genannt wird. Dieser eigenartige Fisch bläst sich nämlich, wenn er in Gefahr ist, solange voll Wasser, bis er wie ein Ball völlig rund ist. Diese seltsame Veränderung erschreckt die angreifenden Tiere derart, daß sie den Schreckfisch in Ruhe lassen. Auf unserem Bilde hat die sich nähernde Hand die Wandlung verschuldet.

